

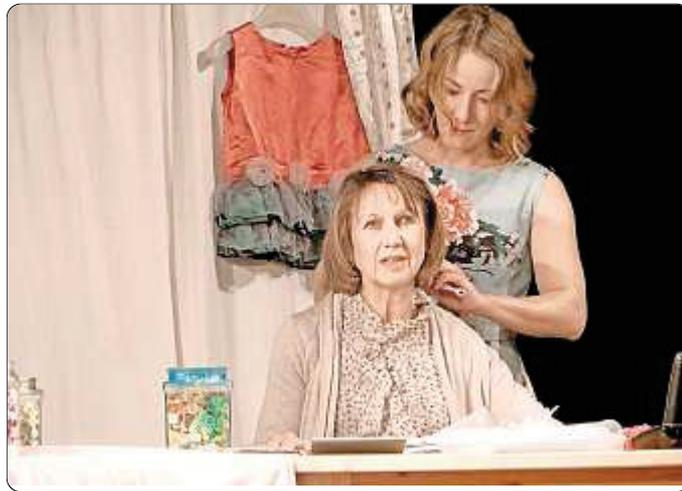
„Von unschätzbarem Wert“

Festveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen der Palliativstation am Klinikum Bad Salzung

BAD SALZUNGEN ■ Von vielen anerkennenden Worten begleitet wurde der Rückblick auf das bislang Erreichte im Bereich der Palliativ- und Schmerzmedizin am Klinikum Bad Salzung. Die Station gibt es seit nunmehr zehn Jahren, was am Mittwoch im Bad Liebensteiner Kurtheater mit einer Festveranstaltung gewürdigt wurde. Die Palliativmedizin insgesamt steht vor großen Herausforderungen und Umbrüchen, verdeutlichte Dr. Barbara Schubert, Chefärztin der Fachabteilung für Onkologie, Geriatrie und Palliativmedizin am St.-Joseph-Stift in Dresden. Sie hielt den Hauptvortrag bei der Festveranstaltung.

Die Palliativmedizin wird es in der nahen Zukunft zunehmend mit hochbetagten Patienten zu tun bekommen, die mehrere Leiden haben, von denen Krebs vielleicht nur eine Erkrankung sei. Man werde sich mehr mit dem Thema Demenz befassen müssen. Auch die Herkunft der Patienten und deren religiöser Hintergrund würden künftig mehr Beachtung finden müssen. Und nicht zuletzt: Der Zeitraum der Begleitung werde sich verlängern. Dabei werde es nicht einfacher, eine Prognose im Hinblick auf das Ende abzugeben. „„Absehbar“ wird ein breiter werdender Begriff“, so die Medizinerin.

Die Angebote von Palliativmedizin und von Hospizen nach der Bezugsgröße der Bevölkerungszahl auszurichten, hält Dr. Schubert für problematisch.



Liza Riemann und Christine Reitmeier in dem Stück „Wenn der Tod eine Frage der Entscheidung wird“. Fotos: Göring

Vielmehr müsse der Aspekt der Zumutbarkeit betrachtet werden. Es gehe also um die Frage, wie weit ein Betroffener reisen muss, um die Angebote überhaupt annehmen zu können. Schon heute wüssten immer mehr Menschen um die Möglichkeit der Palliativmedizin, von stationären Hospizen und ambulanten Hospizdiensten. Die Zahl der zu behandelnden und betreuenden Patienten steige von Jahr zu Jahr, berichtete die Medizinerin aus eigener Erfahrung. Ein Palliativ- und Hospizangebot sei gut, aber die Grundversorgung der Bevölkerung bleibe die wichtige Stütze, erläuterte sie. Hinzu komme: Viele auf dem Lande lebende hochbetagte Menschen könnten nicht auf die Hilfe naher Ange-

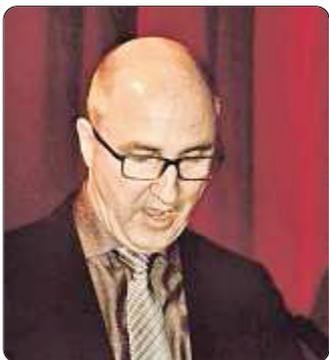
höriger zurückgreifen, weil diese – oft auch aus beruflichen Gründen – weit weg wohnen. Dies sei also zunehmend eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Palliativmedizin wird einen festen Platz in der medizinischen Versorgungslandschaft haben und einen interdisziplinären Ansatz verfolgen, erklärte Dr. Jörg Filitz, Chefarzt der Klinik für Palliativ- und Schmerzmedizin am Klinikum Bad Salzung. Er wünscht sich für die Zukunft im Klinikum Bad Salzung, dass Patienten bereits in einer frühen Phase der schweren Erkrankung mit den Möglichkeiten der Palliativmedizin vertraut gemacht werden. Wichtig sei überdies die Vernetzung in alle ambulanten Versorgungsstrukturen. Auch die räumliche Erweiterung

nannte er bei seinem Blick in die Zukunft: ein Raum für Stille, Klänge/Musik, Gespräche und Fortbildung.

Aufgebaut hat die Palliativstation in Bad Salzung Dr. Christina Ebert, die heute die Vorstandsvorsitzende des Vereins zur Förderung der Palliativmedizin am Klinikum Bad Salzung ist. Sie dankte namens aller 64 Vereinsmitglieder und Sponsoren den Mitarbeitern der Station und wünschte ihnen viel Kraft, viel Herzblut für die Patienten und Gesundheit. Das zum Programm der Festveranstaltung gehörende Theaterstück „Heute und Morgen“ oder „Wenn der Tod eine Frage der Entscheidung wird“, auf das sie in ihrer Ansprache verwies, schildere einen Ausnahmezustand und lasse auch den Zuschauer fragend zurück.

Die Palliativmedizin sei in der Region unverzichtbar und für den Landkreis ein hohes Gut, hatte zuvor schon Landrat Reinhard Krebs in seinem Grußwort gesagt. Sie sichere ein Stück Lebensqualität. „Ich möchte dass der eingeschlagene Weg unbedingt fortgesetzt wird.“ Sein Dank galt dem Förderverein und den Sponsoren für die Unterstützung. Dass die Palliativstation heute eine feste Größe im Klinikum sei, betonte gleich zu Beginn der Festveranstaltung Geschäftsführer Harald Muhs. Er würdigte das Wirken Dr. Christina Ebert, auf deren Initiative die Einrichtung der Palliativstation zurückgehe. yv



Dr. Jörg Filitz.



Dr. Christina Ebert.



Dr. Barbara Schubert.

INFO

Der Begriff palliativ leitet sich von lateinisch pallium „Mantel“ ab und bedeutet wörtlich „ummantelnd“. Seit 2007 gibt es am Klinikum Bad Salzung eine Palliativstation, in der unheilbar Kranke in der letzten Phase ihres Lebens betreut werden. Es geht um die Begleitung von schwerkranken oder sterbenden Menschen und deren Familien.

Quelle: Wikipedia/
Verein zur Förderung der Palliativmedizin
am Klinikum Bad Salzung e. V.